

Beschluss des Landrats vom 12.02.2026

Nr. 1573

18. Renitente Gäste in Freibädern, ein Problem im Kanton Basel-Landschaft? 2025/373; Protokoll: cr

Florian Spiegel (SVP) beantragt die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stillschweigend stattgegeben.

Florian Spiegel (SVP) äussert sich namens der Interpellantin Nicole Spiegel-Roth. Bei der Lektüre der Antworten seien zwei Dinge festzustellen: Erstens sind sie in sich nicht schlüssig und zweitens ist es keine Antwort. Zum ersten Punkt. Es wird darüber referiert, dass man keinen Rückschluss auf soziale und kulturelle Strukturen ziehen könne, nur, um den Grund ein bisschen später eben doch genau dort zu verorten. Also besteht ein Widerspruch in der Antwort. Zweitens ist es sehr unterhaltsam, zu lesen, dass unter anderem die Klimaerwärmung dafür verantwortlich gemacht wird, dass Partys gut besucht werden, man aber weiss, dass zum Beispiel im Bachgraben die höchsten Besucherzahlen 1968 erreicht wurden, also vor fast 60 Jahren. Und wenn man die Besucherzahlen ganz genau anschaut, dann ist zu sehen, dass in den 1960er- und 70er-Jahren massiv mehr Besucher in den Badis waren als heute. Aber heute wird gesagt, der Klimawandel sei schuld, da er aufgrund der Hitze zu Dichtestress in den Badis führt, obwohl diese zum Teil nur halb so gut besucht sind als noch vor 50 Jahren. Die Frage 3 wird zudem nur sehr kurz beantwortet, indem gesagt wird, man habe Kenntnis von nur etwa 30 Fällen, und man habe in den Gemeinden nicht nachgefragt (denn Badis liegen grundsätzlich in der Gemeindeverantwortung). Die Antwort auf die Fragen 4 und 5 lautet, man solle sich die Antwort 3 anschauen. Der Vorstoss wurde Ende August eingereicht. In den fünf Monaten bis zur Beantwortung Ende Januar hat man es nicht geschafft, in den 15 Gartenbädern des Kantons nachzufragen, wie die Situation ist. Es wären jedoch jene 5 Monate gewesen, in denen nicht die strengste Zeit für die Gartenbäder herrscht. Sie hätten die Fragen wohl beantworten können, wenn sie denn gefragt worden wären. Die Interpellation ist somit nicht beantwortet, auch wenn sie es gemäss Landratsgesetz sein müsste. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Interpellation noch einmal einzureichen und den Regierungsrat dazu zu zwingen, alle 15 Gartenbäder anzuschreiben.

Simone Abt (SP) sieht es anders als ihr Vorredner. Die vorliegende Beantwortung der Interpellation zeichne ein sachliches und differenziertes Bild der Situation in den Freibädern des Kantons Basel-Landschaft. Sie zeigt klar, dass die absolute Zahl der Vorfälle weiterhin auf einem relativ tiefen Niveau liegt und dass kein generelles Sicherheitsproblem besteht. Zu begrüssen ist die nüchterne Einordnung der Thematik. Anstatt vorschnelle Schlüsse zu ziehen oder einzelne Bevölkerungsgruppen zu stigmatisieren, werden die Ereignisse in der Antwort in einen sozialwissenschaftlichen Kontext gestellt. Damit wird deutlich, dass situative Faktoren, Gruppendynamiken und hohe Besucherfrequenzen eine grössere Rolle spielen als Herkunft oder Nationalität. Ebenso überzeugt der Hinweis, dass die bestehenden Instrumente, wie die Zusammenarbeit zwischen Badbetreibern und Polizei, die Präsenz vor Ort sowie die verhältnismässige Intervention, aktuell ausreichen. Zusätzlicher kantonaler Regelungsbedarf ist nach heutigem Kenntnisstand nicht angezeigt. Dabei ist nicht die Rede von den Gemeinden, die sowohl die Zuständigkeit als auch das Recht haben, sich besser zu schützen, wenn sie sich bedroht sehen durch penetrante Badegäste. Insgesamt vermittelt die Antwort des Regierungsrats Transparenz, Augenmass und Verantwortungsbewusstsein. Sie stärkt das Vertrauen darin, dass Sicherheit in den Baselbieter Bädern gewährleistet ist; ohne unnötigen Alarmismus zu betreiben.

Regierungsrätin **Kathrin Schweizer** (SP) kann die Schelte nicht ganz auf sich sitzen lassen. Häufig habe sie die Unterlagen ausgedruckt vor sich, heute nicht, was jedoch den Vorteil habe, dass sie in der digitalen Version der Antwort nach dem Stichwort «Klima» suchen könne. Das Wort «Klimaerwärmung» oder dergleichen ist darin nirgends zu finden als Grund dafür, dass die Gartenbäder stärker frequentiert sind. Vielmehr steht ganz neutral, Grund seien die warmen Sommer; und diese kann man nicht wegdiskutieren. Jeden Herbst wird bilanziert, ob es ein guter oder schlechter Sommer war. Wenn es viel regnet, gibt es weniger Gäste, das ist ganz normal. In diesem Zusammenhang müssen wirklich keine Verschwörungstheorien aufgestellt werden. Der Regierungsrat hat sich bemüht, die Interpellation zu beantworten, und hat – wie im Rahmen von Interpellationen üblich – auch alles abgeklärt. Dass die Beantwortung einen Monat länger gedauert hat, lag an einem personellen Wechsel im Generalsekretariat der Sicherheitsdirektion. Es gibt jedoch andere Interpellationen, die deutlich länger liegen als die vorliegende und zwar nicht nur in der Sicherheitsdirektion. Daher ist es absolut unangebracht, so auszurufen. Die Fragen wurden beantwortet und es kann passieren, dass man damit nicht zufrieden ist.

://: Die Interpellation ist erledigt.
